

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

258 (3.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049828)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 258.

Sonnabend, den 3. November 1894.

20. Jahrgang.

h. Kaiser Alexander III. †.

Die Befürchtungen der letzten Tage sind nun zur Gewissheit geworden: Kaiser Alexander III. hat seine Augen für immer geschlossen. Noch vor Monatsfrist wußte Niemand, die allernächste Umgebung des Zaren vielleicht ausgenommen, wie schlimm es um den Zaren stand. Als dann die ganze Schwere des Leidens durch die an das Krankenbett gerufenen Aerzte endgültig festgestellt wurde, wußte man auch mit voller Bestimmtheit, daß menschliche Hilfe hier keine Rettung mehr zu bringen vermöge. Nichts desto weniger suchte man noch bis zum Eintritt der Katastrophe, den wahren Stand der Dinge zu verheimlichen und durch geradezu handgreifliche Lügen zu vertuschen. Das in vielen Punkten an den unergieblichen Kaiser Friedrich erinnernde Gesicht Kaiser Alexanders wird nicht verfehlen, auch außerhalb der russischen Grenzpfähle die lebhafteste Theilnahme zu erwecken. Bei solch' erschütternder Tragik verblaßt die politische Meinung und das rein menschliche Gefühl tritt in den Vordergrund. So wenig wir Deutsche Veranlassung haben, mit der Politik des Zaren, namentlich in den letzten Jahren zu sympathisiren, so tief ergreift uns das Schicksal des Menschen in ihm.

Nach der Ermordung seines Vaters am 13. März 1881 auf den russischen Thron gelangt, hat Alexander III. während seiner 13 jährigen Regierung nur wenig glückliche Stunden gehabt. Durch nihilistische Anschläge in beständiger Angst und Furcht gehalten, wurde er sehr bald mißtrauisch, mißrissig, menschenscheu und seine edle Absicht, dem Volke seiner Russen die ersehnten Reformen zu gewähren, blieb unerfüllt. Ja mehr als das, aus einem Reformator, der er als Thronfolger zu werden versprach, wurde er ein Reaktionsär, dank des unheilvollen Einflusses, welchen der berüchtigte Oberprokurator des heiligen Synod, Pobedonoszew, auf ihn auszuüben verstand. Diesem Führer der unablässig gegen Deutschland, deutsche Kultur und deutsches Wesen wühlenden Panславisten sind denn wohl auch in erster Linie jene unheilvollen Erlasse zuzuschreiben, welche sich gegen das Deutschthum richteten: Die Ausweisung der Deutschen, welche die russische Nationalität nicht erlangt hatten; das Verbot, deutsche Beamte, die nicht der russischen Sprache mächtig, in den an der deutschen Grenze belegenen Fabriken zu beschäftigen; das später folgende Verbot des Gebrauchs der deutschen Sprache in den Schulen der Ostseeprovinzen, die Bedrängung der evangelischen Geistlichen in den Ostseeprovinzen und endlich die Erschwerung des Ueberganges der deutschen Reisenden nach Rußland, die mittelalterlichen Judenverfolgungen u. s. w. So kam es denn, daß die ehemals nahen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von Jahr zu Jahr kälter wurden. Daran konnten weder die Enthüllungen, welche Fürst Bismarck dem Zaren über die schmählichen Intrigen, mit denen namentlich in der bulgarischen Frage der Zar umgarnt worden war, noch das herzliche Entgegenkommen Kaiser Wilhelms II. etwas ändern.

In demselben Maße, wie das Verhältnis Rußlands zu Deutschlands erlärte, steigerte sich die Zünnigkeit der Beziehungen zwischen dem weißen Nar und dem gallischen Hahn. Freilich konnte ein so eingefleischter Autokrat wie Alexander III. sich nur schwer dazu entschließen, der von einer häufig wechselnden Regierung bevormundeten französischen Republik die Hand zum Bund zu reichen. Aber der Haß gegen Deutschland war stärker als die Abneigung gegen die Republikaner und so gab er denn, wenn auch zögernd, seine Einwilligung zu der Kronstädter Verbrüderung und den Horenabbath zu Toulon. Eine sehr kräftige Stütze fand Pobedonoszew in der Gemahlin des Zaren, die als dänische Prinzessin die Ereignisse von 1864 niemals vergeffen konnte und immer von Neuem nach Frankreich hindrängte. Sie wie Pobedonoszew hätten es nicht ungern gesehen, wenn die russische Politik gegen den weißlichen Nachbar in Bahnen gelenkt worden wäre, aus denen nur noch Feuer und Schwert einen Ausweg ließen. Eine Strecke Weges ließ sich auch der Zar in jene Bahnen hineindrängen, was um so leichter geschehen konnte, als seinem stark entwickelten Selbstgefühl der Gedanke unerträglich schien, daß die europäische Politik ohne Zuthun Rußlands, nur durch den Dreibund bestimmt werden könne. Alle Kriegsbefestigungen der Panславisten und der dänischen Hoppartei scheiterten indessen an der Friedensliebe des Zaren, die einem Kriege gegen Deutschland niemals zugestimmt haben würde.

Im Innern war der Zar unbeschränkter Selbstherrscher. Es war im Grunde genommen das Regierungssystem seines Großvaters, des Kaisers Nicolaus I., das Alexander III. zur Anwendung brachte, um das erschütterte Ansehen der Regierungsgewalt wieder zu heben, jenes System, das der kundigste Geschichtschreiber Rußlands mit den Worten kennzeichnet: „Die Selbstherrschafft wurde wieder ihr eigener Zweck, wie sie es vom Tode Peters des Großen bis auf die Zeit Alexanders I. gewesen war. Erhaltung ihrer selbst wurde wieder die eigentliche Aufgabe der Regierung, von der alles Andere abhängig und bedingt sein mußte.“ Wie Alexander I., so hatten auch unter Alexander II. die liberalen Ideen dem Verbrechen und der Verwirrung nicht vorzubeugen vermocht. Gleich dem Großvater sah daher auch der Enkel in der Wiederherstellung der unumschränkten Zarengewalt, der Selbstherrschafft als Selbstzweck, die einzige Rettung. Und wie sein Großvater Nicolaus, so hat auch Alexander III. die Wiederherstellung des Ansehens der Zarengewalt in der That erreicht. Die Befestigung der Regierungsgewalt ist nun freilich auch das einzige Verdienst der inneren Politik Alexanders III.

Was die politischen Folgen, welche das Hinscheiden des Zaren nach sich ziehen wird, anlangt, so dürften hier eine eingehende Aenderung der jetzigen Lage kaum ausbleiben. Der Großfürst-Thronfolger Nicolaj, welcher im 27. Lebensjahre steht, wird hinsichtlich seiner politischen Gesinnung als das gerade Gegenbild seines Vaters geschildert und daran knüpft sich die Hoffnung an, daß für den Fall seiner Thronbesteigung auch in dem Verhältnis Rußlands zu den verbündeten Mächten ein grundsätzlicher Umschlag erfolge. Die französische Presse, welche sich in den letzten Tagen außerordentlich lebhaft mit den Vorgängen in der russischen Kaiserfamilie beschäftigt, scheint die gleiche Empfindung zu haben, wenigstens werden schon jetzt in den leitenden Pariser Zeitungen Stimmen laut, welche die Befürchtung durchblicken lassen, daß mit dem Tode des Kaisers Alexander III. auch das Schicksal des franko-russischen Verständnisses besiegelt sein werde. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir einer im höchsten Maße bedeutsamen Neugestaltung des europäischen politischen Gleichgewichts entgegen gehen. Besonders empfindlich würde in dieser Beziehung der Rückschlag auf die französische Politik einwirken.

Petersburg, 1. Nov. Der Kaiser ist bei vollem Bewußtsein sanft entschlummert, nachdem er zuvor seine Familie noch geegnet hatte. Der Tod wurde hier erst um 5 Uhr bekannt.

Berlin, 1. Nov. Die Nachricht vom Ableben des Zaren, welche zuverlässig erst nach 7 Uhr Abends bekannt wurde, erregte trotz des vorher bekannten gefährlichen Zustandes allgemeine Theilnahme. Hunderte von Menschen umstanden die russische Botschaft unter den Linden und fragten fortwährend nach der Bestätigung der verbreiteten Gerüchte. Kurz nach 7 Uhr fuhr der Minister Marschall von Bieberstein vor der Botschaft vor und stattete einen Condolenzbesuch ab.

Rom, 1. Novbr. Infolge des Ablebens des Zaren herrscht her eine große Erregung. „Tribuna“ und „Riforma“ bringen Leitartikel, welche den Zaren als Friedensfürsten feiern.

Paris, 1. Nov. Die Nachricht vom Tode des Zaren rief hier eine ungeheure Bewegung hervor. Die Boulevards sind von Menschen, die sich um die Extrablätter reisen, überschwemmt. Die Boulevards werden schwarz drapirt.

Kopenhagen, 1. Novbr. Am Hofe herrscht über das Ableben des Zaren große Trauer. Auf der russischen Botschaft wurde eine tägliche Messe angeordnet. Hunderte von Personen schreiben sich in die ausgelegten Listen ein.

Ueber die letzten Stunden des Zaren wird noch gemeldet: Der Aufbruch der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers wird in Petersburg damit erklärt, daß der Zar, als er von seiner Umgebung gedrängt wurde, die Eheschließung seines Sohnes zu beschleunigen, gesagt habe: „Ich wünsche, daß die Hochzeit in festlicher Weise stattfinde. Bessert sich mein Zustand, dann soll die Vermählung in der üblichen Art gefeiert werden; muß ich aber sterben, nun, so wird nicht viel Zeit erforderlich sein, Nikolaus und Mir zu vereinen.“ Ueber die plötzliche Verschlimmerung im Zustande des Zaren wird in ärztlichen Kreisen erzählt, sie sei eingetreten, nachdem Sacharjin dem kranken Kaiser mit brutaler Offenheit erklärt hatte, es sei keine Hoffnung vorhanden, sein Leben zu erhalten. Die Temperatur stieg damals in beängstigendem Grade und die Schwäche des Zaren nahm dermaßen zu, daß ein plötzlicher Schlag befürchtet wurde. Als die unmittelbare Gefahr damals noch einmal vorübergegangen, machte Professor Leyden seinem russischen Kollegen Vorwürfe über seine Offenheit und sagte, er, Sacharjin, sei nicht rechtzeitig gegen die Nierenkrankheit eingeschritten. Sacharjin, hierdurch gereizt, wollte sofort abreißen und beehrte, obwohl sich die Umgebung des Zaren ins Mittel legte, auf diesem Vorhaben, so daß ihm schließlich General Tscherewin drohen mußte, ihn gewaltsam in Livadia festzuhalten; dann erst blieb er dort. (Also auch hier der Streit der Aerzte am Todtenbett!)

Alexander III. Alexandrowitsch, Kaiser von Rußland, wurde am 10. März 1845 als zweiter Sohn des Kaisers Alexander II. geboren. Nach dem am 24. April 1865 zu Nizza erfolgten Tode seines älteren Bruders Nicolaus wurde er schließlich zum Thronfolger ernannt. Am 9. November 1866 vermählte er sich mit der Braut seines verstorbenen Bruders, der Prinzessin Dagmar von Dänemark, Tochter König Christians IX. Nach der Ermordung seines Vaters am 13. März 1881 bestieg er den russischen Thron. Man hatte von ihm die Verheißung baldiger liberaler Reformen, wie der Theilnahme der Bevölkerung an der Gesetzgebung erwartet. Statt dessen aber befahl er, den von seinem Vater vor seinem Tode noch unterzeichneten Uras über Einberufung einer Notablenversammlung nicht zu veröffentlichen. Sowohl das bei seiner Thronbesteigung erlassene Manifest, wie das vom 11. Mai 1881 betonten in scharfer Weise die selbstherrliche Gewalt. In Folge dieser und noch anderer ähnlicher Maßregeln wuchs die Erbitterung der nihilistischen Partei, die dem Kaiser mit dem Schicksal des Vaters drohte. Von Polizei und Militär bewacht, lebte der Kaiser mit seiner Familie meist in den Schloßern Gatschina oder Peterhof und sah sich genöthigt, die herkömmliche Krönung zu verschieben. Dieselbe erfolgte am 27. Mai 1883.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. Wie aus Stettin gemeldet wird, traf der Kaiser heute Mittag zur Enthüllung des Kaiserdenkmals mit militärischem Gefolge am Bahnhof daselbst ein, wo er vom Oberpräsidenten, vom kommandirenden General, vom Polizeipräsidenten u. empfangen wurde. Se. Maj. fuhr unter brausendem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung sofort nach dem Denkmalsplatz. Die Stadt ist festlich geschmückt. Alle Büreaus und größeren Betriebe sind geschlossen. Die Enthüllung des Denkmals selbst für Kaiser Wilhelm I. fand Mittags 12 Uhr unter Gesang statt. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Haken. Als die Hülle auf Befehl des Kaisers fiel, wurden 33 Salut-schüsse abgegeben. Die Feier schloß mit der Weiberde des Generalinspektors Boetter. Der Kaiser beglückwünschte den Professor Silgers, den Schöpfer des Denkmals. Nach Abnahme einer Truppenparade und nach Vorbeimarsch von mehr als 3000 Kriegern aus der Stadt und der Provinz, welche Kränze am Denkmal niederlegten, begab sich der Kaiser ins Schloß und folgte später einer Einladung des Offiziercorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zum Diner.

Der bisherige Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hat sich in Berlin eine Wohnung gemiethet und wird hier als Privatmann leben. Die Meldung, daß der Graf krank wäre, ist unbegründet; in seinem Amte hat er ununterbrochen die größte Arbeitskraft gezeigt.

Stettin, 1. Nov. Der Kaiser trat um 8^{3/4} Uhr die Rückreise an. Fackelträger erhielten den Weg bis zum Bahnhofe.

Hamburg, 1. Nov. Der „Hamb. Correspondent“ erfährt aus sicherer Quelle, daß Fürst Bismarck am 6. Nov. in Friedrichsruh erwartet werde.

Ausland.

Basel, 1. Nov. Graf Caprivi ist heute Nachmittag hier eingetroffen und später nach Bern weitergereist. Der Graf will sich laut der „Kreuztg.“, nach Montreux begeben, wo er den ganzen Winter zu verbleiben gedenkt. Im Frühjahr will er nach Deutschland zurückkehren und in Schlesien auf einem Gute bei Verwandten dauernden Aufenthalt nehmen.

China und Japan.

Shanghai, 31. Okt. Dem „New York Herald“ wird gemeldet, daß der Tod der jungen Kaiserin von China auf Selbstmord zurückzuführen ist. Die Kaiserin habe stets unglücklich mit dem Kaiser gelebt, und als dieser ihr leztlich öffentlich eine Ohrfeige verabreicht, habe die Kaiserin Gift genommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. November. Ob-Stabsarzt 2. Kl. Dr. Schute hat den oberärztlichen Dienst beim II. Seehilf. an Stabsarzt Schumann abgegeben, Stabsarzt Dr. Erdmann hat den oberärztlichen Dienst der 2. Abth. II. Mar.-Div. übernommen. — Ob-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Groppe ist zur Übernahme des Dienstes als Sanitätsarzt von Lebe hier eingetroffen. — St. z. S. Starke hat sich auf S. M. S. „Karlshilf“ Friedrich Wilhelm, St. z. S. Götze auf S. M. S. „Helmball“ eingestellt. — Stabsarzt Koch ist von S. M. S. „Deutschland“ zur II. Mar.-Div. versetzt und hat einen Zuntz Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Charlottenburg angetreten. Ferner haben Urlaub angetreten: Kapit.-Lt. Meyer (Erhard) auf 20 Tage nach Altona, Lt. z. S. Beyer bis auf Weiteres nach Kiel. — Kov.-Kapit. Schneider ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Kapit. z. S. Pavaut ist nach Abgabe des Kommandos der III. Mar.-Art.-Abt. gestern zur Übernahme des Kommandos S. M. S. „Helmball“ hier eingetroffen. — General-St. Bels ist von der Dienststelle zurückgekehrt. — Dr. S. M. S. „Jagd“ nicht in Dienst gestellt wird verbleibt bei dem II. Seehilf. — Dr. S. M. S. „Schilder“ bei der II. Mar.-Div. — Dr. S. M. S. „Kurt. Friedr. Wilhelm“, „Tene“ und „Helmball“ sind auf Weiteres nach Wilhelmsh. zu dirigiren. — Während der bis zum 4. Dg. dauernden Beurlaubung des Hlm. Schmidt (Felly) vertritt der II.-Zahlm. Schmidt den Vorstand des Rechnungsamts der II. D.-Abt. — Durch A. R.-D. ist der Kapit.-Lt. Grumme zur Dienstleistung beim Vize-Marinem.-Amt kommandirt.

Kiel, 31. Okt. Das letzte unserer vier größten Schlachtschiffe, der 10,000 Tonnen große Panzer „Weißenburg“, hat seine Probefahrten zur vollen Befriedigung beendet.

Kiel, 31. Okt. Für das Artilleriegeschulsschiff „Carola“, das Panzerschiff „Weißenburg“ und für die Torpedo-Abtheilung trafen gestern Abend per Bahn Ablösungsmannschaften von Wilhelmshaven hier ein.

Kolbergermünde, 31. Okt. Die Torpedoboote „S 1 u. 32“ haben den hiesigen Hafen wieder verlassen und sind nach Rüggenwalde gedampft. Das Torpedoboot „S 3“, dessen Hauptbeschädigung darin bestand, daß seine Welle in Folge des Aufschlagens der Schaufel an die Pfahlwand des Dampfenkopfes sich gebogen hatte, wodurch eine Manövrirunfähigkeit entstanden war, ist mit eigenem Dampfe von hier nach Kiel abgegangen. Zur größeren Sicherheit für diese Ueberfahrt wird dasselbe begleitet von dem Divisionsboot „D 7“, Komd. Apt.-St. Paaschen.

Paris, 31. Okt. Der Marineminister wies in der Budgetkommission auf die Verstärkung der Flotten Englands, Italiens und Deutschlands hin und verlangte, daß im Jahre 1895 zwei große Panzerschiffe gebaut würden.

Notizen.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Der Herr Stationschef Vize-Admiral Valois hat heute Morgen in Begleitung des ersten Adjutanten, Kapit.-Lt. Becker, eine Dienstreise nach Curhaven angetreten, um die dortigen Marineanlagen zu besichtigen. Morgen Nachmittag will Se. Excellenz mit einem Torpedoboot nach Brunsbüttel weiter reisen, um sich über die dortigen Anlagen

des Nordostkanals zu informieren. Die Rückkehr erfolgt mit der Bahn über Hamburg. Während der dienstlichen Abwesenheit des Herrn Stationschefs bis zum 5. d. M. wird Herr Kontre-Admiral Odeker die Vertretung übernehmen.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Dem Maschinisten Georg Zimmermann der II. West-Div. ist der erbene Abschied aus dem aktiven Marine-dienste mit der gesetzlichen Pension und unter Verleihung der Anstellungsberechtigung erteilt.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Die Nachricht von dem Ableben des Zaren, der à la suite der deutschen Marine geführt wurde, hat auch in unserer Stadt, in der sie bereits gestern Abend um 6 Uhr bekannt war, lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Die Depesche mit der Todesnachricht ging uns auf privatem Wege von Berlin aus bereits um 5 1/2 Uhr zu, zu einer Zeit also, wo man selbst in Petersburg noch keine Meldung von der um 2 1/4 Uhr eingetretenen Katastrophe hatte. Die offizielle Meldung des Wolff'schen Bureaus traf hingegen erst Abends um 10 Uhr hier ein. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß Abends 9 Uhr die russische Vortage in Berlin noch immer die Todesnachricht in Abrede stellte.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Rekruten des II. Seebataillons (ca. 240 Mann), der II. Torpedobattalion (ca. 220 Mann), und der II. Matrosen-Abth. (ca. 180 Mann), hier eingetroffen und werden in diesen Tagen ärztlich untersucht und eingeleitet.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Am nächsten Montag Abend 6 Uhr findet eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Kollegien im großen Rathhause statt.

Wilhelmshaven, 2. November. Vorgestern Nachmittag machten die Schulen den Kriegsspielen in Kottes Zirkus einen Besuch.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Die Leitung unseres Theaters geht von dem sehr richtigen Grundsatz aus, daß das Repertoire nach dem bekannten Wort „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“ möglichst viel Abwechslung bieten müsse. So haben wir denn nach einander Possen, Schwänke, Lustspiele, Volksstücke, Schauspiele und Trauerspiele an uns vorüber ziehen lassen. Immer sahen wir volle Häuser, das erste klassische Drama der Saison „Maria Stuart“ brachte sogar — ein ganz ungewöhnliches Ereignis in unserer Stadt — ein ausverkauftes Haus. Man hätte nun wohl erwarten können, daß ein Drama, das wie Hof's „Alexandra“ bei seinem ersten Erscheinen die literarische Welt geradezu in Aufregung versetzte, eine ähnliche Anziehungskraft ausüben würde, wie „Maria Stuart“. In dieser Erwartung sah man sich gestern getäuscht. Das hinderte aber die Akteure keineswegs, ihr Bestes zu geben. Die ebenso schwierige als dankbare Aufgabe der Zeichnung die Titelrolle war Frau Direktor Scherbath zugewiesen. Die hervorragende dramatische Kraft, die wir wiederholt an den Heroinen der geschätzten Darstellerin zu bewundern Gelegenheit hatten, bildete auch gestern den wesentlichen Vorzug der „Alexandra“. Das rühmlichste sühnartige Wesen dieser fast bis zum Wahnsinn getriebenen Unglücklichen ist so voller Schwierigkeiten, daß nur gereifte und sehr gewandte Darstellerinnen sich an die „Alexandra“ heranwagen dürfen. Frau Scherbath überwand sie sehr leicht und spielte namentlich im vorletzten Akt mit hinreichender Natürlichkeit. Dreimal mußte der Vorhang nach Schluß dieses Aktes in die Höhe gehen, ehe die brausenden Wogen des Beifalls sich allmählich wieder zu glätten begannen. Einer solchen „Alexandra“ gegenüber hatte der „Erwin“ einen schweren Stand. Herr Lau aber mußte sich, gestützt auf gewandte Darstellung und gutes Verständnis, sehr wohl zu behaupten. Sehr glücklich war wieder Frau Borchard als Präsidentin. Gut besetzt waren ferner der Anton Müll (Herr Balzer), Bauer Gerland (Herr Gothe) und Dr. Andrea (Herr Steinmeyer). Im Ganzen gab die Darstellung eine neue Probe der Leistungsfähigkeit des Scherbath'schen Ensembles. — Heute Abend wird nochmals „Familie Buchholz“ ihre Aufwartung machen. — Am Sonntag Nachmittag wird die erste Kindervorstellung stattfinden. Zur Auf-führung gelangt „Der verzauberte Prinz“ — eine hübsche Komödie, über welche sich unsere Kleinen gewiß recht herzlich freuen werden.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Das Theater Morieux wird, wie wir hören, am 16. November hier eintreffen, und kurze Zeit hier verweilen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Hannover, 1. Nov. Verloren hat ein hiesiger Einwohner vorgestern Nachmittag während der Fahrt von Braunschweig nach Hannover oder auf dem hiesigen Bahnhof eine gelbe Brief-tasche aus Eidechsenleder, enthaltend 3200 Mk. in 100 Mark-Scheinen, sowie verschiedene Papiere.

Berichtliches.
— * Hamburg, 30. Okt. Das italienische Schiff „Scutolo“ wurde an der afrikanischen Küste von Seeräubern über-fallen, welche etwa 1000 Ballen und Kisten raubten.
— * Fiume, 31. Okt. Der ungarische Dampfer „Venetia“ stieß heute Nacht bei den Trioni-Inseln in der Nähe von Pola mit dem österreichischen Dampfer „Arrigo“ zusammen. Der

Dampfer „Arrigo“ explodirte infolge dessen und das Schiff ging unter, die Mannschaft wurde aber gerettet.

— * Brüssel, 1. Nov. Bei Pallaballa entgleiste die Congoeisenbahn; zwei Ingenieure, ein Lokomotivführer und zwei Heizer wurden getödtet.

— * In Croix — Norddepartement hat am 30. Okt eine Wasserfluth mehrere Häuser mit den Insassen fortgeschwemmt, wobei einige Kinder ertranken.

— * (Hypnotisches Experiment.) Professor (welcher einen Studenten hypnotisirt hat, zu den Hörern): „Meine Herren! Ich will Ihnen nun an Ihrem Herrn Kommilitonen die Erscheinungen der Suggestion zeigen. Sehen Sie, Alles, was ich ihm nun suggerire, glaubt er in Wirklichkeit wahrzunehmen. Passen Sie auf! Ich werde mich dem Medium als sein Schneider vorstellen, werde ihm dieses Buch als eine Rechnung präsentieren und er wird mir diese, als geschehe dies Alles in Wirklichkeit bezahlen! (Zum Medium gewendet): Ich bin Ihr Schneider!“ — Medium: „Ja!“ — Professor: „Hier ist die Rechnung — bezahlen Sie!“ — Das Medium springt auf, faßt den Professor beim Kragen und wirft ihn zur Thür hinaus!

Litterarisches.

— Im Verlage von F. C. W. Schmidt in Kiel ist vor Kurzem unter dem Titel „Unter chinesischer Flagge. Schilderungen eines ebemaligen deutschen Seefahrers“ ein beachtenswerthes Schicksal erschienen. Bei dem jetzigen Kriege zwischen China und Japan, wo Jeder und vorzugsweise jeder Seefahrer die Nachrichten mit Interesse verfolgt, da ja die Hauptsache, wenn nicht Entscheidungskämpfe zur See geliefert werden, dürfte diese kleine Broschüre gleichzeitig von Interesse sein.

— Eine dem Standpunkte der Modernen sehr nahe stehende Monats-schrift, „Die Berliner Revue, deutsche Monatschrift für öffentliches Leben“ wird fortan Emil Domit im Verlage von Lohmann und Goethel, (Berlin SW, Belfortstr. 17) herausgegeben. Das nun vorliegende Heft enthält u. a. Beiträge von Frhn. v. Schorlemer Alff, Ottomar Beta, Traudt, Professor Schneidewin, John Jacob Alford, Kitzlein.

— Der Weltuntergang im Jahre 1899. Bekanntlich hat Rudolf Falb, der berühmte Wetterprophet, für den 13. Novbr. 1899 den wahrscheinlichsten Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen vorausgesagt und allzu angälliche Gemüther glauben sich nun sogar auf den Weltuntergang vorbereiten zu müssen. In äußerst wichtiger Weise hat Friedrich Heine diese Veranlassung benützt, in einer „Der Weltuntergang“ betitelten Erzählung aus dem Jahre 1899 alle dabei sich etwa abspielenden Ereignisse drahtisch vor Augen zu führen. Die Erzählung ist in dem bekannten Familienjournal „Das Buch für Alle“ (Heft 1 des jährlich beginnenden Jahrgangs 1895) erschienen und wir möchten sie allen Fremden einer spannen den humorvollen Lectüre dringend empfehlen. Das billige ausgestattete Heft (u. A. zwei Farbdrucke) kostet zudem bekanntlich nur 30 Pfennig.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 2. Nov. S. M. der Kaiser wird in seiner Vertretung S. R. S. den Prinzen Heinrich zu den Beizungsfeierlichkeiten nach Rußland entsendend.

Berlin, 2. Nov. Das Kadettenschiff „Stojak“ ist gestern in Funchal auf Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 4. November nach St. Thomas (Westindien) weiterzugehen.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,60 106,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,— 103,55
3 pCt. do.	93,80 94,35
4 pCt. Preussische Consols	105,60 106,15
3 1/2 pCt. do.	103,20 103,75
3 pCt. do.	93,80 94,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,50 102,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—
4 pCt. do. do.	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,— 101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bandbriefe (findbar)	101,25 102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	100,95 101,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,70 127,50
4 pCt. Guts- und Pächter-Obligat. von 102,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,95 102,50
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 82—85	102,30 102,85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,50 99,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,35 104,85
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,35 169,15
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20,35 20,405
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165 4,205

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Fahrplan

gültig vom 1. Oktober (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.							
	Mrg.	Mrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.		
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.17	9.58	—	12.45	3.50	7.30
Bant	„	6.22	10.05	—	12.50	3.55	—
Mariensiel	„	6.28	10.11	—	12.56	4.01	7.38
Sande	Ankunft	6.34	10.11	—	1.02	4.07	7.44
„	Abfahrt	6.39	10.14	—	1.06	4.11	7.49
Ellenserdamm	„	6.48	10.22	—	1.15	4.19	7.57
Dangastermoor	„	6.59	—	—	1.23	4.27	8.07
Barel	„	7.05	10.34	—	1.28	4.33	8.12
Jaderberg	„	7.19	10.47	—	1.41	4.50	8.27
Fahn	„	7.29	10.56	—	1.51	5.01	8.37
Rafede	„	7.39	11.05	—	1.59	5.11	8.47
Oldenburg	Ankunft	8.01	11.21	—	2.15	5.34	9.03
„	Abfahrt	8.15	11.30	—	2.30	5.50	9.20
Bremen (Hpt. Bst.)	Ankunft	9.32	12.40	—	3.45	7.10	11.14

Bremen-Wilhelmshaven.						
	Mrg.	Mrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.	
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt	6.25	10.18	2.10	5.43	8.23
„	Ankunft	7.51	11.30	3.30	6.49	9.43
Oldenburg	„	8.01	11.41	3.45	7.00	9.53
Rafede	„	8.21	12.02	4.02	7.17	10.15
Fahn	„	8.30	12.11	4.11	7.26	10.24
Jaderberg	„	8.39	12.21	4.20	7.35	10.33
Barel	„	8.49	12.32	4.30	7.45	10.43
Dangastermoor	„	8.58	12.41	—	—	10.51
Ellenserdamm	„	9.06	12.50	4.45	7.58	10.59
Sande	Ankunft	9.15	12.59	4.54	8.07	11.08
„	Abfahrt	9.20	1.02	4.59	8.09	11.12
Mariensiel	„	9.28	1.08	5.05	8.15	11.18
Bant	„	9.32	1.14	5.11	8.21	—
Wilhelmshaven	Ankunft	9.35	1.18	5.15	8.25	11.24

Wilhelmshaven-Bittmünd-Emden.											
	Mrg.	Mrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.	Abds.				
Wilhelmshav.	ab	6.17	7.18	8.55	9.58	12.45	3.50	7.30	10.40		
Bant	„	6.22	7.23	9.00	—	12.51	3.55	4.40	7.10	10.45	
Mariensiel	„	6.28	7.29	9.07	10.05	12.56	4.01	4.47	7.16	7.38	10.43
Sande	an	6.34	7.35	9.13	10.11	1.02	4.07	4.53	7.22	7.44	10.43
„	ab	6.45	9.27	—	1.10	—	5.05	7.35	8.15	11.15	—
Sander-Busch	„	6.51	9.33	—	1.16	—	5.11	7.41	8.21	11.21	—
Oftem	„	7.00	9.42	—	1.25	—	5.20	7.50	8.30	11.30	—
Heimühle	„	7.05	9.48	—	1.31	—	5.26	7.56	8.36	11.36	—
Jever	an	7.13	9.57	—	1.40	—	5.35	8.05	8.45	11.45	—
„	ab	7.17	10.15	—	—	—	5.42	—	8.55	—	—
Bereinigend	„	7.25	10.23	—	—	—	5.50	—	9.03	—	—
Mel.	„	7.31	10.29	—	—	—	5.59	—	9.09	—	—
Bittmünd	an	7.37	10.35	—	—	—	6.02	—	9.15	—	—
„	ab	7.43	10.45	—	—	—	6.09	—	—	—	—
Geis	„	7.52	11.16	—	—	—	6.40	—	—	—	—
Roden	an	8.03	12.17	—	—	—	7.46	—	—	7.31	—
Aurich	„	8.13	12.21	—	—	—	8.05	—	—	8.36	—
Emden	„	8.24	12.37	—	—	—	8.19	—	—	9.07	—

Emden-Bittmünd-Wilhelmshaven.											
	Mrg.	Mrg.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.					
Emden	ab	6.17	7.18	8.55	9.58	12.45	3.50	7.30	10.40		
Aurich	„	6.22	7.23	9.00	—	12.51	3.55	4.40	7.10	10.45	
Roden	„	6.28	7.29	9.07	10.05	12.56	4.01	4.47	7.16	7.38	10.43
Bittmünd	an	6.34	7.35	9.13	10.11	1.02	4.07	4.53	7.22	7.44	10.43
„	ab	6.45	9.27	—	1.10	—	5.05	7.35	8.15	11.15	—
Sander-Busch	„	6.51	9.33	—	1.16	—	5.11	7.41	8.21	11.21	—
Oftem	„	7.00	9.42	—	1.25	—	5.20	7.50	8.30	11.30	—
Heimühle	„	7.05	9.48	—	1.31	—	5.26	7.56	8.36	11.36	—
Jever	an	7.13	9.57	—	1.40	—	5.35	8.05	8.45	11.45	—
„	ab	7.17	10.15	—	—	—	5.42	—	8.55	—	—
Bereinigend	„	7.25	10.23	—	—	—	5.50	—	9.03	—	—
Mel.	„	7.31	10.29	—	—	—	5.59	—	9.09	—	—
Bittmünd	an	7.37	10.35	—	—	—	6.02	—	9.15	—	—
„	ab	7.43	10.45	—	—	—	6.09	—	—	—	—
Geis	„	7.52	11.16	—	—	—	6.40	—	—	—	—
Roden	an	8.03	12.17	—	—	—	7.46	—	—	7.31	—
Aurich	„	8.13	12.21	—	—	—	8.05	—	—	8.36	—
Emden	„	8.24	12.37	—	—	—	8.19	—	—	9.07	—

Bockhorn-Borgfede.				
	ab	6.20	9.33	3.43
Bockhorn	ab	6.29	9.42	3.52
Pradmenlamp	ab	6.36	9.49	3.59
Rahlburg	ab	6.43	9.56	4.06
Borgfede	an	6.43	9.56	4.06

Borgfede-Bockhorn.			
	ab	9.09	4.16
Borgfede	ab	9.17	5.07
Rahlburg	ab	9.24	5.14
Pradmenlamp	ab	9.32	5.22
Bockhorn	an	9.32	5.22

Bramlage-Varel.					
	Mrg.	Nachm.	Abds.		
Bramlage	Abfahrt	7.50	—	3.48	7.13
Mühlentich	„	8.20	—	3.55	7.20
Borgfede	„	8.27	9.57	4.07	7.27
Langendam	„	8.34	10.04	4.14	7.34
Varel	Ankunft	8.40	10.10	4.20	7.40

Varel-Bramlage.					
	Mrg.	Nachm.	Abds.		
Varel	Abfahrt	7.15	12.40	4.45	6.30
Langendam	„	7.22	12.47	4.52	6.37
Borgfede	„	7.29	12.55	4.58	6.44
Mühlentich	„	7.35	1.01	—	6.50
Bramlage	Ankunft	7.41	1.07	—	6.56

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduziert)	Therm. (auf 0 reduziert)	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Windgeschwindigkeit		Wolken	Sichtweite	Temperatur	Feuchtigkeit
							10 = NW, 12 = Ostwin	10 = ganz bedeckt				
Nov. 1.	2,30 h Mrg.	767,3	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov. 1.	8,30 h Mrg.	765,1	5,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov. 2.	8,30 h Mrg.	760,5	5,9	8,7	8,9	—	—	—	—	—	—	—

1200 deutsche Professoren und Aerzte

haben Apotheker W. Füllge's

Myrrhen-Creme

geprüft, sich in 14-jährigen eingehenden Versuchen von besten außerordentlich wirksamen Mitteln überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 65992 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches kosmetisches Mittel

Zur Hautpflege

vorzüglich und besser als Rosalin, Glycerin, Borz, Carboll., Zink- u. Salben bewährt. Füllge & Co. in Frankfurt a. M. verdienen die Brochüre mit den ärztlichen Zeug-nissen gratis und franco. Apotheker W. Füllge's Myrrhen-Creme ist in Tuben à M. 1.— und zu 50 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patent-Nummer 6592 tragen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

3. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier:

2 große Ladeneinrichtungen, 1 Glaschrank, 1 Sopha, 1 Kommode öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Öffentl. gemeinschaftl. Sitzung beider ködt. Kollegien

am

Montag, den 5. d. Mts.,

Nachm. 6 Uhr,

im gr. Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1) Aufstellung eines Planes zur Aus-führung des neuen Kommunalab-gabengesetzes.

2) Einführung der obligatorischen Des-infektion.</

Zu vermieten
in meinem Hinterhause, Kaiserstr. 78,
eine kl. **Wohnung**, Pr. 150 Mk.
W. A. Follers.

Zu verkaufen
gute **Kanarienhähne** à Stck. 4 Mk.,
gute **Zuchtweibchen** à St. 50 Pf.
Schröder, Hinterstr. 9.

Billig zu verkaufen
ein **Rußbaum-Schreibtisch**, ein
feines **Rußbaum-Bertholow**.
Grenzstr. 53, I.

Gesucht
auf 15. Novbr. oder sofort gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer mit
Burschenkammer. Offerten unt. K. 41
an die Exped. d. Bl.

Gesucht
wird ein **Mädchen** von 15 bis 17
Jahren nach Hooftel.
Frau **Wapmann's** Nachw.-Bureau,
Banterstraße 11.

Mädchen
können zu jeder Zeit in Privat und
Wirtshaus Stellung erhalten.
Frau **Wapmann**, Nachw.-Bureau,
Banterstraße 11.

Gesucht
zum 15. Novbr. eine einfach möblierte
Stube für Eheleute mit einem Kinde.
Offerten unter W. 50 mit Preis-
angabe sind in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Gesucht
auf sofort oder zum 15. Novbr. ein
thätiges **Mädchen** oder **Stunden-
mädchen**.
Peterstr. 2, II. r.

Gesucht
eine separate **unmöbl. Wohnung**,
2 Zimmer, 1 Kammer und Burschen-
gelass. Preis ca. 500 Mk. Off. unt.
D. U. an die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein junges **Mädchen** aus
guter Familie, welches Lust hat, die fr.
und trockene Bindelei zu erlernen und
sich im Laden auszubilden.
H. Paad, Bismarckstr. 22.

Verloren
in der Bismarckstr. eine braungelbe
echte **Straußenfeder**. Abzugeben
gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Entlaufen
ein schwarzbunter
Ochse,
gez. mit **A. W. am rechten Horn**.
Um **Auskunft** bittet
A. Wohl.

Gutes Logis
Marktstr. 15, ob.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für den
Bormittag. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches **Mädchen**
für die Nachmittagsstunden.
Frau **Staub**, Müllerstr. 6.

Gesucht
ein **kräftiges Mädchen** für die
Lagestunden.
S. F. Christians.

Empfehle mich als
Schneiderin
im Hause.
Bant, Oldenburgerstraße 14.

Bin am Sonnabend mit
Schweinefleisch u. Wurst
in Neuheppens am Markt.
F. Weinen, Bochhorn.

Bringe mein Lager **weißer
Kachelöfen**
in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen und alle in mein
Fach schlagende Arbeiten werden billigt
ausgeführt.
J. Potratz, Börsestr. 24.

**Dampenschirme und
Dampschleier**
empfiehlt
Johann Focken,
Roths Schloß. — Roonstr. 5.

Anfertigung
einzelner Zähne und ganzer Gebisse,
Plombiren nur vom besten Material
und vollkommen schmerzlos. Sämtliche
Zahn-Operationen werden bestens
ausgeführt.
R. Pape, Zahntechniker,
Altstr. 17.

Erkartoffeln
(Magnum bonum)
in größeren und kleineren Posten hat
noch abzugeben
Metzshof b. Voigenburg a./E.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und
Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Eine Ladung

englischer Stückkohlen

trafen ein. Bestellungen erbitte baldigt.
A. Meyer, Kohlenhändler,
Börsestraße 19.

Herm. Meyer
Bismarckstr. 6.

Jaquets, Capes, Frauen-Mäntel, Röder
in großer Auswahl
zu anerkannt billigsten Preisen.

Aleiderstoffe
vom einfachsten bis zum feinsten Genre
40 Pf. bis 4 Mark.

Gestreifte Rodstoffe
von 40 Pf. an.
□baumw. Bettzeug von 30 Pf. an.

Abgepaßte Gerstentorn-Handtücher
mit rother Kante von 10 Pf. an.
□Handtuch-Dress von 20 Pfennig an.

Damen-Unterröde
von 1 Mark an.
□Tändelschürzen von 20 Pf. an, Küchenschürzen von 50 Pf. an.

Blousen
in hübschen Facons von 1,40 Mk. an. **Tuch-Blousen** von
4,75 bis 8,50 Mark.

Damen-Capotten
von 80 Pf. an. **Geniße-Capotten** von
1 Mark an.

Kinder-Capotten
von 75 Pf. an. **Deckel-Mützen** von
20 Pf. an.

Große Damen-Muffen
von 1 Mk. an.
□Kinder-Muffen von 35 Pfennig an.

Herm. Meyer
Bismarckstr. 6.

Ueber giebt in klarer und präciser Weise ausführliche
Haarausfall, Aufklärung und Belehrung der bereits in mehr
als 200 000 Exemplaren erschienene:
Verbesserung **Rathgeber für Schönheitspflege**
von Apotheker **Georg Kühn**.
64 Seiten 8^o starke Broschüre.
des Teints, Gratis und franco zu erhalten in **Wilhelms-**
Zahnpflege haben bei **Emil Schmidt**, Roonstraße,
sowie direkt von **Georg Kühn Nachf.**
in Dresden.

Ein Waggon rother
Daber'sche Kartoffeln,
sowie ein Waggon **weissmehliger Kartoffeln**
sind eingetroffen und gebe davon billigt ab.
A. Meyer, Kohlenhändler,
Börsestr. 19.

Heute eingetroffen:
Angelscheffische
Wilh. Schlüter,
Roonstraße 93.

In
4 Tagen
nämlich am Sonnabend, Sonntag,
Montag und Dienstag wird
Georg Aden in Bant ca.
3000 Mtr. Kleiderstoffe
zu nie gekannten billigen Spott-
preisen ausverkauft.

Schönen ostfriesischen
Kräuterkäse
versendet franco gegen Nachnahme zu
32 Pfg. pro Pfund.
W. J. Martens,
Werdum bei Ems.

Von meinem Bauerrain an der
Roon-, König- und Kaiserstraße,
sowie an der Grenzstraße bei Neu-
bremen wünsche ich
Baupläze
an günstiger Lage zu verkaufen u. bin
nach Umständen bereit, das Kaufgeld
stehen zu lassen und auch noch ein
Darlehn zum Bau zu geben.
Barel. **A. W. Mencke**.

Achtung!
Wenn auch von so vielen Seiten
verlockende Angebote in allen
möglichen Artikeln gemacht werden,
so weiß doch meine werthe Kund-
schaft, daß ich meine sämtlichen
Manufacturwaaren, Kurzwaaren,
sowie Herren- und Damen-Con-
fection viel billiger verkaufe wie
irgend eine Concurrnz.
Georg Aden, Bant.

Grüne und gelbe
Erbsen
sind zu verkaufen.
Anton Müller, Mienenhof.

Mieths-Verträge
hält stets am Lager die
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Jede Hausfrau
kann jetzt die Bettwäsche fertig genäht
billiger kaufen, als wenn sie dieselbe
selbst näht.
Es kosten: Mk.

Bettbezüge zum Knüpfen, 2 Mtr. lang und vollständig breit, von kräftigem □Baumwollzeug, fertig genäht	2,50
Rissen dazu	0,80
Bettbezüge zum Knüpfen, 2 Mtr. lang und vollständig breit, von gutem kräftigen Dowlas	2,60
Rissen dazu	0,80
Bettbezüge zum Knüpfen, 2 Mtr. lang und vollständig breit, von Louisianatuch	3,50
Rissen dazu	0,95
Bettbezüge zum Knüpfen, 2 Mtr. lang und vollständig breit, von gestreiftem Damast	3,50
Rissen dazu	1,—
Bettbezüge zum Knüpfen, 2 Mtr. lang und vollständig breit, von gebildetem Damast	4,—
Rissen dazu	1,20
Barchend-Betttücher	1,25
Halbleinene do.	1,50
Betttücher von starkem reinen Leinen	2,10
Jaquard-Schlafdecken in reiz- den Mustern, 150/200 Ctm., das Stück	3 1/2 u. 4,—

Besonders billig:
Weiße Rissenbezüge mit Mono-
gramm, 83/83 Ctm. groß, Stck. 1,—
A. Kickler, Roonstr. 103.

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.
Lohmann's
Ruhrperlen bester Ersatz für Cognac.
Korn-Genever Ia. alt abgelagert.
Alter und Wermuth.
Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik.
Vertreter: **M. Athen**.

**Lohmann's Gebrannter
Java-Kaffee**
in den bekannten feinen Qualitäten:
Mk. 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.
Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen**, Roonstrasse,
Ernst Lammers, Peterstrasse, **M. Düser**, Königstrasse 49,
in Neuheppens bei **J. D. Wulf**, in Bant bei **C. Hölbe**, Banterstrasse 12.
A. Zantz sel. Wwe., Kgl. Hofliefer., Dampfkaffeebrennereien
Bonn, Berlin Hamburg.
Gegründet 1837.

Louis Seeser.

Für Herren und Knaben.

- Schwere dunkle Winterhosen Mark 4,50
- Anzüge aus Cheviot u. Zwirn „ 8,00
- Anzüge aus schwerem Belour „ 24,00
- Winter-Paletots von „ 8,00 an
- Knaben-Anzüge „ 2,00 an
- Knaben-Paletots „ 3,00 an

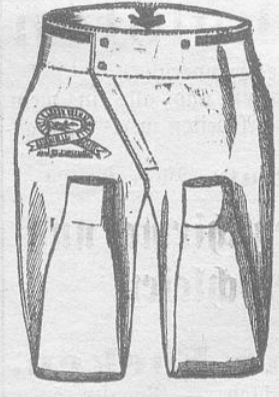
Alle Arbeitergarderoben,
als: *Hosen, Jumper,*
Ledersachen u. s. w.
aus nur geprüft guten Qualitäten.

Loden-Joppen
in großer Auswahl von 7 Mark an.



Gestricke
Westen
in schwerer Waare
von 1,50 Mark an
in kolossaler Auswahl.

Isländer
in drei Qualitäten.



Alle Unterzeuge,
Normal, gewebt u. gestrickt.
Schirme von 1 Mk. an.
Grosse Auswahl Wintermützen,
Knaben-Wintermützen
von 25 Pf. an.
Shlipse, Strümpfe etc.

1 Bismarckstrasse 1.

Circus Wilhelmshaven.
Täglich Abends 8 Uhr:
Gr. Kriegsfestspiele
des Feldzugs 1870/71.
42 lebende Bilder mit Musik u.
Dichtung, dargestellt von ca. 150
Personen.
In Berlin im Feenpalast 525 Mal
aufgeführt.
Preise der Plätze:
Stuhlpl. M. 1,50, I. Platz M. 1,
II. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
Im Vorverkauf
bei den Herren Bargebuhr, Moon-
straße, A. Busse, Bismarckstraße,
und Oriem, Marktstr.:
Stuhlpl. M. 1,25, I. Platz 80 Pf.,
II. Platz 60 Pf.

Gutes Mainzer
Sauerkraut,
Frankf. Würstchen,
Casseler Rippsp.,
Gänse-Pöckelfleisch.
Wilh. Schlüter.
Telephon Nr. 77.

Monogramstempel
zum Stempeln von
Briefpapier, Couverts u., sowie
Wäschegegenstände m. waschbarer
Farbe,
Preis 50 Pfennig,
empfiehlt

Joh. Focken.
Nähmaschinen
mit Fußbetrieb von M. 55
an.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Um-
gegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen
Tage, **Ecke Kaiser- und Kasernen-**
strasse, ein
Schuhwaaren-Geschäft
eröffnet habe. Indem ich bestrebt sein werde, nur gute und
dauerhafte Waare bei billigster Preisstellung zu führen, bitte
ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.
Anfertigung nach Maass. Reparaturen
werden prompt und billig ausgeführt.
Achtungsvoll
B. Fischer, Schuhmacherstr.

Act.-Ges. für Maschinenbau und Eisenindustrie Varel a. d. Jade.
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Eisen- und Metallglaserie.

Haben Sie sich schon die Schaufenster des
neuen Etablissements
M. Kariel,
Neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 1
? angesehen ?
Sie können sich in denselben über alle Neuheiten
auf dem Gebiete der Herren-Mode orientiren.
Meine Herren- u. Knaben-Garderoben zeichnen sich durch
ganz besonders schneidige Facons, außergewöhnlich gute, elegante
Stoffe, saubere und haltbare Näharbeit aus. Ich verkaufe
mit sehr geringem Nutzen, meine Preise sind anerkannt außer-
ordentlich billig.
Auf jedem Etiquette sind die Preise in Mk. und Pf. g.
deutlich sichtbar, ein Vorzählen ist daher gänzlich ausgeschlossen
und bürgen diese festen Preise für streng reelle Bedienung.

Bausleinen,
Bauspapier und
Zeichenpapiere
empfiehlt
Joh. Focken,
Roths Schloß. — Moonstr. 5.

Bettfedern
und
Daunen
von 50 Pf. pro Pfund empfiehlt
das Aussteuergeschäft
C. Raabe,
Moonstraße, am Rathhaus.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei
A. Heinen in Varel.
Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend in der Reichshalle:
Versammlung.
Der Altschmöcker.
Kath. Gesellen-Verein
in Wilhelmshaven.
Am Sonntag, den 4. Novbr.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung,
wozu alle Vereinsmitglieder freundlichst
eingeladen werden.
Der Vorstand.
Beamten-Vereinigung.
Die Zahlungen der Kohlen und
Kartoffeln werden am 1., 2. u. 3.
November, von 6 1/2 bis 8 Uhr
Abends, im Werkspeisehaus entgegen-
genommen.
Der Schriftführer.

Saison-Theater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)
Direktion: Heinr. Scherbarth.
Sonntag, den 4. November cr.:
Erste große
Kindervorstellung.
Novität!

Die verzaub. Prinzessin Siglinde
oder: **Der Sieg des Königs.**
Zaubermärchen in 5 Bildern von F.
Hilpert.
Regie: Herr v. Schiffner.
Kassensöffn. 3 1/2 Uhr. — Anf. 4 Uhr.
Preise der Plätze:
Sperrpl. 50 Pf., I. Platz 30 Pf.,
Gallerie 15 Pf.
Zu obiger Vorstellung zahlen
Erwachsene dieselben Preise.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die beiden Reichenmüller.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten und
einem Vorspiel:
An der Landstraße
v. Anton Anno. Regie: Hr. v. Schiffner.

Saison-Theater.
Vielsachen Wünschen des ge-
ehrten Publikums nachkommend,
lasse durch Herrn Weber ein
zweites Abonnement in Umlauf
setzen und lade zu recht zahl-
reicher Abonnements-Bethei-
ligung ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Heinr. Scherbarth.

Männer-Turnverein
„Einigkeit“
Kopperhödn.
Sonnabend, den 3. Nov. 1894,
Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung.
Der Vorstand.
Sonnabend, den 3. Nov.:
Akadem. Abend
Bahnhofsrestauration.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke
der Stadt Wilhelmshaven, der Ge-
meinden Bant, Heppens und Neuende.
Die Kassensmitglieder (Arbeitnehmer)
nachstehender Gewerbebranche: Bäcker,
Klempner, Maler, Schlosser und
Schmiede werden zu der auf nächsten
Montag, den 5. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
angesehten **Versammlung** im Eisern-
schen (früher Rathmanns) Lokale be-
hufs Vornahme der
Ersatzwahl für ihre Vertreter zur
Generalversammlung,
welche aus der Kasse ausgeschieden,
laut § 50a al. 5 des Statuts hiermit
eingeladen.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die glückliche Geburt einer
Tochter zeigen ergebenst an
Kiel, den 31. Oktober 1894.
Kapitänleutenant **Wilde**
u. Frau, Anna geb. Schorn.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 10 Uhr ent-
schief sanft nach langer schwerer
Krankheit unser lieber Sohn und
Bruder
Georg Bialk
im vollendeten 11. Lebensjahre,
tiefbetrauert von
Eltern u. Geschwistern.
Bremen, den 30. Oktober 1894.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme und die zahlreichen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Tochter
und Schwester, sagen wir Allen unsern
herzlichsten Dank.
Wilhelmshaven, den 31. Okt. 1894.
Joseph Wilkens nebst Angehörigen.

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie blickte einige Augenblicke schweigend vor sich hin und sagte dann tief aufseufzend: „Du hast recht, das Gift wurde mir langsam, unmerklich eingetrüfelt, aber ich hätte dazu keine Gelegenheit bieten dürfen. Es war schlecht von mir, Frau Clemens zu meiner Vertrauten zu machen und auf ihre Rathschläge zu hören.“

„Das ist ein Weib wie auserlesen zum Kuppler- und Zigeunerwesen,“ wie es in Eurem Faust von der Frau Marthe heißt,“ ließ sich jetzt Henry Windall vernehmen, der bis dahin den schweigenden Zuhörer abgegeben hatte. „Ich habe sie nur ganz kurze Zeit gesehen, trotzdem behaupte ich: die ist im Stande, aus noch weit weniger Stoff, als hier vorhanden war, Netze zu weben, in welchen sie gleich einer großen Kreuzspinne ihre Opfer fängt, um ihnen das Blut auszusaugen.“

„Sie hat von Erikas verstorbenem Vater die Mittel zu ihrer Existenz erhalten, durch mich und Erika nur Freundliches erfahren,“ sagte Ebell.

„Grund genug für sie, Euch zu hassen und Euch Böses zu thun,“ entgegnete Windall, dem die Weisheit, welche er hier auskramte, im Grunde recht drölig zu Gesicht stand.

„Was bezweckte sie aber damit, daß sie Dich zu der Flucht überredete?“ fragte Ebell kopfschüttelnd. „Der Grund zu der Handlungsweise dieser superklugen Frau will mir trotz alledem nicht klar werden.“

„Sie sagte mir, ich solle mich auf jeden Fall eine Zeitlang heimlich entfernen,“ berichtete Erika, „dadurch entginge ich zunächst Euchs Nachstellungen“ — sie warf dem jungen Mädchen einen stehenden, reuevollen Blick zu — „und erhielt dann auch die beste Probe Deiner Gesinnungen und Gefühle für mich, Paul.“

„Habe ich die nicht gegeben?“ rief der Baumeister. „Keine Frau ist so von ihrem Manne betrauert worden, wie Du, meine Erika! Dein Verschwinden hat mir Lebensmuth und Thatkraft genommen, ich vegetirte nur noch; ich kann wohl sagen, ich habe Dich in der zwölften Stunde wiedergefunden; mein körperlicher und seelischer Untergang war nur noch die Frage einer sehr kurzen Zeit.“

„Gott, mein Gott, was habe ich angerichtet!“ stöhnte Erika. „Mir brachte die falsche Freundin so ganz andere Nachrichten.“

Sie erzählte nun, wie sie mit Hilfe der Frau Clemens ihre Flucht aus Berlin bewerkstelligt habe, wie diese sie nach dem einflamen, entlegenen Forsthaufe gebracht, und wie sie dort gelebt habe, sich in Gram und Sehnsucht verzehrend nach ihrem einzig geliebten Mann.

„Kann Dir denn niemals der Gedanke, daß Du das Opfer eines abscheulichen Betrugers geworden seiest?“

„Zuweilen, aber ich wies ihn von mir, sollte ich auch an der einzigen Freundin zweifeln, die ich noch besaß? Sie scheute den weiten Weg nicht, um mir Nachrichten zu bringen.“

„Aug und Trug!“ murkte Ebell. „Glaubtest Du nicht wenigstens an einen Irrthum?“

Erika nickte.

„Ach ja, besonders, wenn ich aus den Träumen erwachte, die mich zurückgeführt hatten in unser liebes Haus, wenn es mir war, als hätte Dein Arm mich soeben umschlungen gehabt, als hätte ich Deinen Ruch auf meinen Rippen gefühlt. Dann erfaßte mich ein brennendes Verlangen, zu Dir zu eilen und Dir zu sagen: Nimm mich hin, Dein bin ich, bei Dir bleiben will ich, geschehe mir, was da wolle.“

„Hättest Du doch diesem Verlangen nachgegeben! Es war die Stimme Deines eigenen, gesunden Selbst.“

„Ich wagte es nicht.“

„Und hättest Du es gewagt, so würde man Dich schwerlich fortgelassen haben,“ bemerkte Euch kopfschüttelnd; „der alte, schweigsame Förster scheint mir nicht bloß Dein Wirth, sondern auch Dein Wächter gewesen zu sein. Nach allem, was ich über ihn erfahren habe, müssen die Stiefkinder und besonders Frau Clemens eine geheimnißvolle, dämonische Macht über ihn besessen haben.“

„Er hatte das Ansehen eines Menschen, der etwas auf dem Gewissen hat,“ bestätigte auch Ebell. „Sehr möglich, daß die Stiefkinder Mitwisser eines düsteren Geheimnisses waren, das sie benutzten, um den Förster zu ihrem Willen zu zwingen. Zuletzt mögen sie den Bogen vielleicht doch zu straff gespannt haben, so daß der Alte dadurch zu einem verzweifeltsten Entschlusse gebracht worden ist.“

Erika erzählte jetzt erst ausführlich, auf welche Weise Ebell die Mittheilung erhalten hatte, wo sie sich befand, wie er sie vergeblich im Waldhaufe gesucht, in welchem Zustande er den Förster angetroffen, und wie wunderbar er auf ihre Spur geleitet worden sei.

„Christelchen!“ flüsterte Erika, die Hände faltend. „Wie wunderbar sind doch Gottes Fügungen. Wie überreich wird mir meine Güte gegen den armen Kleinen vergolten, der mir überhaupt mehr gegeben hat, als ich ihm; er war der Einsamen, Betrübten ein Lichtstrahl.“

„Wir wollen seiner nicht vergessen,“ gelobte Ebell, „auch seine Mutter, Martin Röder und Förster Ulrich sollen unsere Dankbarkeit erfahren; hat der Alte sich auch spät auf seine Pflicht besonnen, so hat er sich doch zuletzt wacker gehalten.“

Der letzte Auftritt mit Hans Forbach scheint dazu den Anlaß gegeben zu haben,“ bemerkte Erika, und erzählte gefentken Hauptes mit hocherröthenden Wangen von den häufigen Besuchen des Schauspielers im Forsthaufe und von den sie so tief entzückenden Vorschlägen, mit denen er ihr zuletzt genahet war.

(Fortsetzung folgt.)

Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Die Berufung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter der Reichslande ist ein sehr glücklicher Griff, denn sie verbürgt die ununterbrochene stetige Weiterführung der ruhigen, würdevollen Versöhnungspolitik, der die Reichslande eine so erfreuliche Entwicklung und der der bisherige Statthalter Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingfürst, der Better seines Nachfolgers, seine reichen Erbsolge zu danken hat. Es kann für uns keinem Zweifel unterliegen, daß in Elsaß-Lothringen grade die Wahl eines süddeutschen Standesherrn aus den besten Familien des Reiches mit besonderer Freude und Genugthuung begrüßt werden wird.

In die Reichslande passen weder hohe Bureaucraten noch berühmte Generale als Vertreter des Kaisers; sie werden durchweg wenigstens in ihrer größten Mehrheit, dem Lande gegenüber kalt und fremd bleiben und weit eher ein Hemmnis in der bisherigen gesunden Entwicklung des Landes bilden. Nach Süddeutschland — und Elsaß-Lothringen trägt alle die besonderen Eigenthümlichkeiten eines süddeutschen Gauses — gehört in erster Linie als oberster Leiter ein Süddeutscher oder ein Rheinländer hin; dem werden viel leichter als einem östlichen Preußen, der sich erst in die ihm fremde Eigenart des Landes einleben muß, die Herzen der Eingeborenen mit Vertrauen entgegenkommen. Männer wie der Staatssekretär von Buttamer bestätigten als Ausnahme nur die Regel. Völlends aber wird sich diese Wahrnehmung einem süddeutschen Manne gegenüber bestätigen, der wie der Fürst Hermann Hohenlohe-Langenburg längst in ganz Deutschland sich eines hochangesehenen Namens und einer verdienstreichen Wirksamkeit erfreut. Er ist der Oheim der Kaiserin; seine Schwester war mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg vermählt und ist Wittne seit dem 14. Januar 1880. Der Fürst selbst, der am 31. August sein 62. Lebensjahr vollendet hat, eine schlank, frische Erscheinung mit stattlichem Vollbart, steht auch freundschaftlich seinem kaiserlichen Neffen außerordentlich nahe. Wiederholt ist er sein Berater in ernsten Stunden gewesen. Seine Gattin ist eine Prinzessin von Baden, die zweite Tochter des 1859 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden, eines Oheims des Großherzogs Friedrich, der hierdurch mit neuen Familienbanden mit dem schönen, von ihm so gern besuchten Lande verbunden ist. Der einzige Sohn des Fürsten, Erbprinz Ernst, jetzt 31 Jahre alt, hat sich der diplomatischen Laufbahn gewidmet und war zuletzt Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in London, wo er namentlich auch von der Königin Viktoria sehr ausgezeichnet wurde. Eine Tochter des Fürsten ist mit dem Erbprinzen Neuz j. L. vermählt. Die Familie ist lutherisch. Fürst Hermann hat ursprünglich zuerst dem württembergischen, seit 1854 dem österreichischen Heere angehört, in welchem er 1859 den italienischen Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat. Im französischen Kriege 1870 gehörte er als General zu den badischen Truppen in Frankreich und wurde demnach zum preussischen General der Cavallerie à la suite der Armee ernannt. Dem deutschen Reichstag hat er als Vertreter des heimathlichen Wahlkreises — er hat in der Regel seinen Wohnsitz in Langenburg in Württemberg — von 1871 bis 1880 als freikonserverativer Abgeordneter angehört; er war auch kurze Zeit dessen zweiter Vizepräsident. Seitdem hat er sich vor Allem in den Diensten der deutschen kolonialen Sache gestellt, die seiner unermüdbaren und aufopferungsreichen Thätigkeit sehr viel zu danken hat. Auf seine Anregung vereinigten sich am 26. August 1882 zu Frankfurt a. Main hervorragende deutsche Männer zur Gründung eines Vereins, um die nationale Arbeit der Colonisation zuzuwenden und eine praktische Lösung der Colonialfrage sowie die Errichtung von Handelsstationen anzubahnen. Seit der constituirten Versammlung am 6. Dez. 1882 ist er der rührige und glückliche erste Vorsitzende des Deutschen Colonialvereins (zweiter Vorsitzende war Miquel) und seit der Verschmelzung dieses Vereins mit der Peters'schen Gesellschaft für deutsche Colonisation 1883 der erste Vorsitzende der „Deutschen Colonialgesellschaft“ bis zum heutigen Tage. Wie sehr er dabei der Colonialsache genützt hat, ist bekannt. Aber eine Stelle seiner Thätigkeit in diesen Bestrebungen glauben wir hier noch besonders hervorheben zu sollen, weil sie gerade für seine bevorstehende Wirksamkeit im Elsaß recht bedeutungsvoll werden kann. Er hat jederzeit die Colonialpolitik u. a. auch als ein Mittel betrachtet, die schroffen Parteigegensätze, die unserm Vaterlande so sehr geschadet haben, wenigstens auf diesem neutralen Gebiete zu bannen, alle Parteien zu gemeinsamer praktischer Mitarbeit in den Diensten des Vaterlandes zusammenzubringen und festzuhalten. Er hat durch seine verständliche, geschickte Leitung nicht unwesentlich dazu beigetragen, dieses Ziel der Vollendung näher zu bringen, und weite Kreise, die in dem jetzigen Parteiwirrwarr eine Pestbeule für unsere Entwicklung sehen, haben ihm das oftmals von Herzen gedankt. Wir können mit dem bisher in dieser Hinsicht erzielten Erfolge zufrieden sein. Gerade diese Seite seiner bisherigen Thätigkeit läßt den Fürsten Hohenlohe-Langenburg für die neue Aufgabe, die ihm jetzt das Vertrauen seines kaiserlichen Neffen zuwendet, ganz besonders geeignet erscheinen. Er findet vortreffliche Zustände im Lande vor; er hat Zeit und Mühe, sich in das neue Amt und in die neuen Aufgaben einzuarbeiten; er findet tüchtige Beamte vor, die die Bedürfnisse des Landes seit langen Jahren kennen und sich das Vertrauen der Eingeborenen in langen Jahren zu erringen verstanden haben. So zweifeln wir keinen Augenblick, daß der kaiserliche Ruf, der jetzt an ihn ergangen ist, in den ganzen Reichslanden den lebhaftesten Widerhall finden und ihm das warme Vertrauen der Bevölkerung zuführen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Das Geschlecht der Hohenlohe kann sich an historischer Bedeutung über viele der regierenden deutschen Fürstenthümer stellen. In den Reichsfürstenstand zwar sind die einzelnen Linien des Hauses erst im Jahre 1764 erhoben worden. Jedoch bemerkt das damals ausgestellte Diplom selbst, daß es sich nur um eine Erneuerung der Fürstenthümer handle, da die stiftliche Abstammung des Hauses aus dem fränkischen Herzogsgeschlechte diplomatisch erwiesen sei. Die Hohenlohe sind in der That eines der ältesten reichsunmittelbaren Geschlechter. Als Urahn gilt Hermann der Erlauchte, der mit Adelheid, der Wittne des Herzogs Heinrich von Franken und Mutter des ruhmvollen Kaisers Konrad II., vermählt war. Die Hohenlohe stehen also in nahesteter Verwandtschaft zu einem der tüchtigsten Kaisergeschlechter Deutschlands. Hermanns Sohn wählte zu seinem Wohnsitz die zwischen Uffenheim und Rothenburg an der Tauber gelegene Burg Hochloch, Hohenloch oder Hohenlohe, nach der sich seit dem 12. Jahrhundert das ganze Geschlecht nennt und der auch der Wappenspruch der Familie: *Orimur ex flamma* angepaßt ist. Obwohl es schon damals mehrere Linien gab, so unterscheidet man doch erst seit 1231 die beiden Zweige Hohenlohe-Hohenlohe, der auf dem Stammschlosse, und Hohenlohe-Braunec, der auf Braunec residirte. Als letzterer 1390 erlosch, wurde der ganze Besitz vereinigt, durch ein gemeinsames Hausgesetz verbunden und das Geschlecht besteht nunmehr bis heute aus zwei Hauptlinien, der von Neuenstein und der von Waldenburg. Daß das Geschlecht der Hohenlohe nach dem Zerfalle Deutschlands nicht ein souveränes Haus vom Range unserer Mittelstaaten geworden ist, gereicht ihm zur Ehre, denn es vermählte es, vor den Marschällen und Dienern Napoleons zu

fliehen, um einen möglichst großen Bissen zu erhaschen, und es verkettete sein Schicksal mit dem Geschick Preußens. Nach dem Reichsdeputations-Hauptabschlusse von 1803 sollte das Haus Hohenlohe drei Virilstimmen im Reichsfürstenthrone erhalten. Doch schon die Rheinbundakte von 1806 zertheilte es unter die Rheinbundstaaten. Der unglückliche Feldherr von Jena und Prenzlau war der in Slawentzig bei Ratibor begrabene Hohenlohe-Dehringen. Aber der mit dem alten Reiche erlöschende Glanz des Hauses erhob sich von Neuem mit der Erhebung Deutschlands. — Der erste Hohenlohe im Dienste der Hohenzollern fiel, ein Freund des Kurfürsten Friedrich I., in der Schlacht am Gremmer Damm gegen den märkischen Adel. Gegenwärtig sind die Hohenlohe eines der blühendsten Geschlechter des deutschen hohen Adels, sie zählen nicht weniger als 56 männliche Sprossen. Davon gehören der evangelischen Linie Neuenstein, zerfallend in die Aeste Langenburg und Ingeltingen-Dehringen (West) 21 an, darunter der Statthalter, der Herzog von Ujest u. s. w., der katholischen Linie Waldenburg 35, wovon 2 dem Hause Bartenstein, 33 dem Hause Waldenburg-Schillingfürst. Der letztere gehört der Reichskanzler, der Herzog von Ratibor, der Kardinal Hohenlohe an.

In mehreren Blättern wird berichtet, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr v. Schele, auf seiner Expedition gegen die Wasehe unerrichteter Sache habe umkehren müssen, angeblich weil es in Folge der Vermittlung des Landes durch Heuschreckenschwärme an Proviant mangelte. In amtlicher Stelle sind, wie die „Nat.-Z.“ hört, Meldungen hierüber bis jetzt nicht eingetroffen, sondern liegen nur Vermuthungen in dem Sinne der erwähnten Angaben vor.

Dem „Reiziger Tagebl.“ wird aus Berlin gemeldet: „Aus wohlunterrichteter Quelle verlautet, daß hier einleitende Schritte zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den General-Feldmarschall Grafen Moltke gethan sind.“ — Darnach scheint ein Aufruf bevorzustehen; bisher ist indessen hier von der Angelegenheit, die natürlich alleseitigen Anklang finden würde, noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Der Landwirtschaftsminister hat den Rektor der Berliner thierärztlichen Hochschule angewiesen, eine größere Quantität Zuberfulin anzukaufen und beliebige Mengen davon den landwirtschaftlichen Vereinen zum Selbstkostenpreis, d. i. für den Kubikcentimeter 52 Pfg., abzugeben.

Horn, 31. Okt. Der Secundaner Schoultz, der s. Z. unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet worden war und dann wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, hat jetzt seine Strafe verbüßt und will zu Verwandten und seiner Mutter nach Rußland gehen, um dort in die Armee einzutreten.

Ungarn.

Milano, 31. Okt. Gegen 11 Uhr Nachts explodirten vor 2 Gebäuden, in denen Polizeibehörden unterbracht sind, 2 Bomben. Die beiden Gebäude und das Kommunalschulgebäude wurden beschädigt; Menschen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 31. Oktober. Casimir Perier, welcher für die nächsten Tage eine Jagdpartie nach Pont-sur-Seine beabsichtigte, hat die Reise wegen der allarmirenden Nachrichten über das Befinden des Zaren aufgegeben und verbleibt im Ellysée.

Marine.

Paris, 28. Okt. Ueber die schon gemeldete Explosion auf dem Kreuzer „Arctur“, die an das Unglück auf dem deutschen Panzer „Brandenburg“ erinnert, wird nachträglich noch gemeldet, daß die Explosion in dem Augenblicke stattfand, wo die Arbeiter der Schiffswerft zu Brest mit unbedeutenden Verbesserungen der „Arctur“ beschäftigt waren. Man machte Versuche mit dem Entdampfungs-Apparate, wobei ein Riß in dem Dampfrohre entstand, der die Ursache der Explosion war. Das Schiff „Arctur“ ist ein alter aus Holz erbauter Kreuzer aus dem Jahre 1882; er hat 84 Meter Länge und 13 Meter Breite und ist armirt mit 38 Kanonen verschiedener Kalibers, seine Bemannung ist 474 Mann stark. Der Zustand der verunglückten Personen ist ein im ganzen befriedigender. Die Aerzte glauben, sie am Leben erhalten zu können. Die Untersuchung des Unglücksfalles wird in aller Stille betrieben. Die Verdrigung der bei der Explosion getödteten Seeleute findet morgen auf Staatskosten statt.

Lotterien.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Bei der Vermehrung der Zahl der Loose der Königl. preussischen Klassenlotterie von der 189. Lotterie im Jahre 1893 an um 35 620 Stück, und zwar der Stammloose von 160 000 auf 190 000, der Freiloose von 30 000 auf 35 620 und der Gewinne von 95 000 auf 112 935, ist der Gewinnplan den mehrfach im Abgeordnetenhaufe ausgesprochenen Wünschen gemäß dahin geändert worden, daß der Hauptgewinn der 4. Klasse von 600 000 Mk. auf 500 000 Mk. herabgesetzt worden ist, ferner die beiden Gewinne zu je 300 000 Mk. eingezogen und statt derselben zwei Gewinne zu je 200 000 Mk. eingestellt worden sind, während der danach verfügbare Betrag von 300 000 Mk. hauptsächlich durch Verstärkung der Mittelgewinne zu 3000 Mk., 1500 Mk., 500 Mk. und 300 Mk. Verwendung gefunden hat. So sind in jeder der drei ersten Klassen der 189. Lotterie die betreffenden Gewinne um 21 und in der 4. Klasse um 1559 vermehrt worden. Die gleichzeitige Verstärkung der niedrigsten Gewinne aller Klassen zusammen um 16 313 hatte die Folge, daß die Gesamtzahl der Gewinne um 125 über die Hälfte der Loosezahl hinausging. Der heute veröffentlichte Plan der 192. Königl. preussischen Klassenlotterie hat nun gegen den früheren Plan eine Aenderung insofern erfahren, als durch das Reichsstempelgesetz vom 27. April 1894 die Reichsstempelabgabe von bisher 5 Proz. auf nunmehr 10 Proz. des planmäßigen Preises der Loose erhöht worden ist und demzufolge eine Erhöhung auch des Preises der Loose der preussischen Klassenlotterie von der 192. Lotterie an, und zwar für ein ganzes Loos auf 44 Mk., halbes Loos 22 Mk., Viertel Loos 11 Mk. und Zehntel Loos 4,40 Mk. für jede der vier Klassen einer Lotterie notwendig geworden ist. Dieser Erhöhung ist eine Erhöhung des Betrages der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse von bisher 105 Mk. und 155 Mk. auf nunmehr 110 Mk. und 160 Mk. gegenübergestellt, damit den Gewinnern im Falle der Fortsetzung des Spiels die Erlegung des Preises der Freiloose zur 3. und 4. Klasse ohne weiteren Kostenaufwand ermöglicht wird. Die Erhöhung der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse hat auch eine anderweite Regelung einiger anderen Gewinnätze notwendig gemacht, wobei indess an der Regel, die Zahl der Gewinne nicht unter die Hälfte der planmäßigen Gesamtzahl der Loose sinken zu lassen, festgehalten ist.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist soeben eine im Kaiserlichen Gesundheitsamte ausgearbeitete gemeinschaftliche Anleitung zur Gesundheits-Pflege unter dem Titel „Gesundheitsbüchlein“ erschienen. In dem Buche ist kurz und übersichtlich zusammengestellt, was nach der neueren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reiche jeder Gebildete auf dem Gebiete der Gesundheitslehre und Gesundheitspflege wissen oder wenigstens sich jederzeit verfügbar halten sollte. Der Inhalt ist so ausgewählt und gefasst, daß das Buch nicht nur in höheren Lehr- und Bildungsanstalten als Leitfaden beim Unterricht, sondern auch insbesondere Verwaltungsbeamten als Rathgeber auf dem Gebiete der Gesundheitspflege dienen kann. Die Rechtschreibung folgt den zur Zeit in den Schulen geltenden Bestimmungen. Der Preis ist im Interesse einer größeren Verbreitung auf nur 1 M. für das kartonirte Exemplar festgesetzt worden.

Indem ich hierdurch auf das Werk aufmerksam mache, empfehle ich dasselbe den Kreisbewohnern zur Anschaffung. Wittmund, den 30. October 1894.

Der königliche Landrath.
Alsen.

Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Nachricht über den Aufenthalt des in einer Strafsache als Zeuge zu vernehmenden Fahrtenchtes **Johannes Meyerhoff**, der zuletzt in Bant sich aufgehalten hat und kürzlich sich nach Oldenburg gewandt haben soll, um beim Deich- oder Kanalbau Beschäftigung zu suchen.
Jever, 27. October 1894.

Der Amtsanwalt.
Dr. Köster.

Verpachtung.

Herr Schmiedemeister **Vogberg** hief. will den von ihm angekauften

Gasthof

„**Hof von Wangerland**“ hieselbst, an der Dierstraße gelegen, bestehend aus gutem zweiflügeligen Gebäude mit geräumigen und bequem eingerichteten Wirtschaft- und Wohnräumen, vom 1. Mai 1895 an auf mehrere Jahre öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin wird angelegt auf **Sonntag, den 10. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr.** in dem zu verpachtenden Gasthofe, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

M. U. Minssen, Aukt., Jever.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren.
Berl. Peterstr. 39, p. r., Elsaß.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 3- und 4räumige Wohnung Ulmstr. 14. Zu erfragen Schmidtstr. 12, 1 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4räum. Unterwohnung.
A. Staub, Müllerstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4räum. Stagenwohnung nebst Zubehör.
Gelfert, Friederikenstr. 2.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, auf Wunsch mit Wuschelgelaß. Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

z. 1. Febr. 2 sch. Oberwohnungen m. abgeth. Korridor, Pr. 210 u. 180 M.
S. Gent, Ulmstr. 13.

Logis

für 2 anst. junge Leute.
Börsestr. 25, 2 Tr. r.

Zu vermieten

zum 15. Nov. eine freundl. 4räumige Wohnung mit Keller u. Bodenraum.
S. Lüdeker.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Börsestr. 23, 2 Tr. l.

Zu vermieten

auf sofort beziehungsweise verschiedene Wohnungen im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 M.
F. Dräger.

Zu vermieten

zum 1. Dezember zwei bierräumige Oberwohnungen.
J. Buhr, Wagenbauer, Kaiserstr. 3.

Zu vermieten

sogleich eine Oberwohnung.
Altendiechweg 10.

Zu vermieten

eine möbl. Stube an ein oder zwei Mann.
Ecke der Grenz- und Peterstr. u. l.

Auf sofort zu vermieten

eine freundl. trockene 4räum. Unterwohnung, sowie zum 1. Febr. 1895 eine freundl. Oberwohnung, beide mit Wasserleitung, Keller und Bodenkammer.
Müllerstr. 7, I. l.

Zu vermieten

eine freundl. 4räumige Wohnung, abgeth. Korridor, Wasserleitung und allem Zubehör.
H. Schuldt, Margarethenstr. 2.

Gesucht

zum 1. Dezember d. J. eine möblirte bzw. unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern mit Wuschelgelaß. Angebote an die Exp. d. Blattes unter **G. F. 97** erbeten.

Zu vermieten e. Stube m. Kammer f. einen jungen Mann als Mitbewohner.
Wwe. **Nichter, Lothringen 61.**

Eine Plätterin

empfehl. sich in und außer dem Hause.
Kronprinzenstr. 13, 1. Et.

Frl. ges. Alters, welches 11 Jahre in einem Hause als Haushälterin thätig, sucht umständehalber z. 1. Dez. od. sp. Stellung. Off. A. M. 100 postl. Carolinenfel (Ostfriesland) erb.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt,
Köln a. Rh., Sachsenring 66.
Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

B. Kirchhoff,

prakt. Zahn-Arzt,
Koonstr. 16 b.
Sprechstunden:
Vorm. von 9 bis 12 1/2 Uhr.
Nachm. von 2 bis 7 Uhr.
Sonntags
Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft zu Berlin
belehrt Grundstücke hypothekarisch, unkündbar. Augenblicklicher Zinsfuß 3 3/4 Procent.
Vertreter:
B. Denninghoff.

Gänsefedern 60 Pfg.
eine (größere) pr. Pfd.: Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., füllfertige gut entkürzte Gänsefedern Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2.50 M., prima russische Gänsefedern Pfd. 4.50 M. von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.) **Gustav Lustig, Berlin S., Brinckenstr. 46.** Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs schreiben.

R. Pape,

Zahn-Techniker,
Altestrasse 17.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 Uhr Vorm.
und „ 2 „ 8 „ Nachm.

Für den Winterbedarf halte mein Lager von

Coaks, Kohlen, Brikets, Torf u. Brennholz bestens empfohlen.
A. Bahr.

Wilhelmshalle.

Heute Freitag:

Gr. Familienkränzchen.

Tanzabonnement 1 Ml.

Anfang Abends 6 Uhr.

G. Scholvien.

Saal im Hôtel „Burg Hohenzollern“.

Dienstag, den 6. November, 7 Uhr Abends:
CONCERT

DES 10-JÄHRIGEN HOPPIANISTEN
RAOUL KOZALSKI.
JULIUS BLÜTHNER'SCHER CONCERTFLÜGEL.

Preise der Plätze: Sperrsitze 3 Mk., 1 Platz (nummerirt) 2 Mk., Seitenplatz 1 Mk 50 Pf. Gallerie 1 Mk. Schülerbillets 50 Pf. Eintrittskarten sowie Claviercompositionen von Raoul Kozalski: Album (1 Bd.), Album (2 Bd.), (m. prachtv. Stahlstich), Clavierauszug von „Symphonische Legende“, sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Gebr. Ladewigs** zu haben.

Prima schottische Kohle

soeben per Schiff angekommen, empfiehlt zum billigsten Preise
A. Bahr.

Seien Sie vorsichtig

beim Einkauf von

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Ueberzeugen Sie sich vorher von den ganz bedeutenden Vortheilen, welche Ihnen das unbestritten größte Spezialgeschäft von

92 Koonstr. 92 J. Horn, 92 Koonstr. 92 durch die Reichhaltigkeit der Auswahl, die Güte der Fabrikate, bei billigsten Preisen bietet.

Schon daraus, daß ich nur die Artikel führe, welche von mir selbst fabrizirt werden, geht meine Leistungsfähigkeit hervor und bin ich daher im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Preise, welche ohne Besichtigung der Waare keinen Werth haben, führe ich hier nicht an.

Gleichzeitig empfehle ich mein für Herbst und Winter auf das Reichhaltigste ausgestatt. s Lager von Stoffen zur Anfertigung eleganter Herren-Anzüge und Paletots nach Maß.

Für vorzüglichen Sitz, sorgfältigste Ausführung bei einer Preisstellung von mindestens **33 1/3 % billiger** als jede Concurrenz leiste Garantie

Jede Uebervorthellung ausgeschlossen, da sämtliche Waaren zum streng festen Preise in deutlichen Zahlen bezeichnet sind.

Für meine werthe Kundschaft führe ich auch alle Reparaturen aus.

Mit der Bitte, meine Offerte gütigst zu prüfen, zeichne

Hochachtungsvoll

J. HORN,

92 Koonstr. 92. 92 Koonstr. 92.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen:

G. Schenk's Fettlaugenmehl

ein vorzügliches Waschmittel, das der Wäsche einen angenehmen Geruch giebt und sie blendend weiß macht.
Man achte genau auf den Namen „G. Schenk“ und die Schutzmarke „Rheindampfer“.

Rheinischer Hof.

Morgen, Sonnabend, 3. Novbr.:

Großes Familienkränzchen.

Tanzabonnement 1 Ml.

Anfang Abends 6 Uhr.

B. Schladitz.

Sonnabend, den 3. Novbr.:

Tanzkränzchen

im Saale des Hrn. Klem, Victoriahalle. Veltere Schüler und Schülerinnen sind freundlichst eingeladen.

H. Turrey,

Wilhelmshavenerstr. 16.

Damen und Herren, die am jetzigen Kursus theilnehmen wollen, bitte sich bei Herrn Klem zu melden. Bedingungen liegen daselbst aus. D. D.

Seine

Cervelat-Wurst

5 Pfd. Ml. 4

empfehl.

E. Langer,

Renestraße 10.

Ich wohne jetzt

Wallstrasse 24,

im Borrmann'schen Hause, mittlere Thür, 1. Etage.

Dr. Knoop.

Halte stets

Särge

in großer Auswahl vorräthig und empfehle dieselben bei Bedarf billigt.

W. Gathemann,
Kopferhorn.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank

bei

Rob. Wolf,

Königsstraße.

Leistungsfähige

Cognac-Brenneri und Importhaus ausländ. Spirituosen und Südwine sucht tüchtige, bei Restaurateuren usw. gut eingef.

Agenten

bei 20 % Prov. Referenz. erw. Off. u. **R. 2354 a. Rudolf Woffe, Coblenz.**

Trauer halber

(auswärts) ist mein Geschäft am Sonnabend, den 3. d. M., bis 6 Uhr Abends, geschlossen.

Jordan,

Pfandleih-Geschäft,
6 Sanddich 6.

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in

Westgaste b. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,

Hökerstraße Nr. 9.

!!Kartoffeln!!

Mehrere 1000 Centner feinste blaurothe und weiße Kartoffeln, sehr mehltreich, gesund, von hellem Sandboden, offeriren waggonweise billigt. Täglich stehen beladene Waggons zum Abrollen bereit.

Lange & Dierks, Bremen.

Zu vermieten

eine möbl. Stube an 1 od. 2 Herren.
Marktstr. 28, 1. l.